



Jahres Bericht 2019

UKW/KW-TM HB9CF

Liebe Funkfreunde

Auch im Jahr 2019 waren kaum Sonnenflecken zu sehen und dementsprechend die Ausbreitungsbedingungen auf den höheren Frequenzbänder schlecht. Mit etwas mehr Power und flacher Abstrahlung konnten aber alle Kontinente erreicht werden. Mit dem stationären Amateur-Satellit tat sich ein neues Betätigungsfeld auf, das von André HB9TSI in Göschenen eifrig genutzt wird. Thomas HB3YCD baute seine G5RV-Antenne zu einem Langdraht um und ist jetzt wieder vermehrt am Funken. Ebenfalls gehört Walter HB9JAY und Thomas HB9JAT zu den aktiven SOTA-Funkern.

Am HAM-Fest in Zug (90 Jahre USKA) betrieb unsere Sektion HB9CF eine Notfunk-Aussenstation über den Hamnet-Accesspoint Hünenberg. Der Link Rigi-Scheidegg - Hünenberg war jedoch durch die Kommunikations-Anschlüsse, wie DMR, C4FM, D-Star, Webcams, SDR-Empfänger etc. vorbelastet und die Kommunikation nach Brunnen und Erstfeld mit Video-Telefonie lief nur stockend. Zudem hatte jemand die Verbindung nach Österreich gesperrt und wir konnten keine Verbindungen über den HAMMessenger zeigen. Das Interesse an unseren Notfunkverbindungen mit Hilfe von Laptops Dateien zu übertragen, war eher dürftig. Das tut ein normaler PC-Besitzer jeden Tag. Dagegen stand das Notfunkfahrzeug von Matthias HB9JCI umso mehr im Mittelpunkt und es zeigten gleich zwei Käufer Interesse an diesem Fahrzeug. Inzwischen hat Matthias den Militärbus verkauft. Als USKA-Sektion mit einer Vereinbarung mit dem Kanton bekam HB9CF zwei Funkstationen SE 430. Nun ist die Frage, wo sollen die aufgestellt werden?

Im Zusammenhang mit der Schweizerischen Verbindungs-Übung SUV betrieb auch HB9CF eine KW-Funkstation im Zivilschutzzentrum Kaltbach, Schwyz. Am Sonntagnachmittag den

10. November 2019 richteten wir die Station ein und machten am Montag VARA-HF Verbindungen mit der Leitstation in Bern. Dank der guten Lage ohne nennenswerte Störpegel konnten wir problemlos Bilder und Texte übertragen. Am Dienstag wurde die Verbindung nach Bern in SSB abgewickelt. Die Katastrophenschutz-Verantwortlichen des Kantons Schwyz waren begeistert über unseren Einsatz und unsere Möglichkeiten. Darum sollten wir am Dienstagnachmittag eine Video-Telefonverbindung nach der Leitstelle in Zug herstellen. Die dann aber aus den oben erwähnten Überlastungen des Hamnet-Links scheiterte. Besten Dank an die Teilnehmer Matthias HB9JCI, Hans HB9ERH, Walter HB9JAY, Thomas HB3YCD und natürlich Manfred HB3YGI, der uns liebevoll mit Kaffee und Getränken versorgte. Noch etwas zum Notfunk in Katastrophenfällen. Es ist klar, dass das Funksystem Polycom für die Blaulichtorganisationen die nötigen Verbindungen abdeckt und sie nicht auf die Hilfe von uns Funkamateuren angewiesen sind. Man vergisst jedoch, dass im Katastrophenfall sekundäre, d.h. Behörden und Zivildienste, sowie tertiäre Gruppen, wie Hilfsorganisationen und die Zivilbevölkerung ebenfalls Kommunikationsmittel benötigen, bzw. orientiert werden wollen.

Noch etwas zur Verbindungsart Winlink und dem Softwaremodem VARA. Dem Vorteil, einer nicht abhörbaren Verbindung steht der Nachteil der Komplexität gegenüber. Funkverbindungen sind im Katastrophenfall grundsätzlich öffentlich. Darum tendiere ich eher zu einer offenen Verbindungsart, wie z.B. Easypal. Bilder und Dateien können von einer Leitstation gesendet, von allen gelesen und bestätigt werden. Zudem braucht es keine Lizenz und die Leitstation wird bei schlechten Bedingungen nicht wie bei VARA über 30 Minuten blockiert, sondern die Aussendung läuft nur die angegebene Zeit ab. Fehlende Teile können nachgefordert werden. Diese Betriebsart ist ideal zum Üben. Ohne Übung läuft keine Verbindung. Wer glaubt, er könne Notfunkverbindungen zur Übertragung von Dateien ruck-zuck ohne das nötige Knowhow machen, wird rasch eines besseren belehrt. Zudem taucht ein neues Phänomen auf. Die junge Streicheltelefon-Generation denkt anders. Bei denen muss alles gleich funktionieren, sonst ist es mit Verlaub gesagt, Scheisse. Sobald es läuft, ist es dann kein Problem mehr, die Feinheiten zu erlernen. Das ist das Geheimnis von FT8. Man drückt aufs Knöpfchen und die Verbindung ist im Log. Warum müssen Funkamateure eine technische Prüfung ablegen, obwohl sie diese Kenntnisse nie brauchen werden? Viel eher sind Kenntnisse der Betriebsarten gefordert, damit die neu lizenzierten Funkamateure QSO's fahren können. Wenn niemand mehr die Betriebsarten für Notfunkverbindungen kennt, wird dieses Argument zum Erhalt des Amateurfunks schwinden. Die Akzeptanz wird nur erhalten bleiben, wenn Amateurfunker ein nützliches Glied des Gemeinwohls sind und nicht ein Vergnügungsverein für Jugendliche.

Nun zurück zu unseren Relais. Das Damokles-Schwert schwebte anfangs Jahr über unserem Relaisstandort Bätzberg bei Andermatt. Glücklicherweise übernahm eine andere Verwaltung der armasuisse Immobilien das ehemalige Wachgebäude auf dem Bätzberg und gewährte uns ein weiteres Jahr Gastrecht. Vielen Dank an Ernst HB9EVE, der alles gemanagt hat. Alle unsere Relais liefen problemlos, abgesehen von einem leichten Brumm beim Relais Weid, Seelisberg.

So schliesse ich den Jahresbericht mit den besten 73.

HB9CAB

